

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 104 (2010)

Heft: 9

Rubrik: Seite des Präsidenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

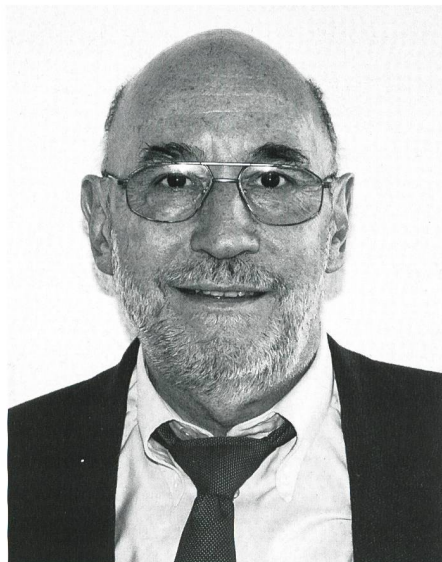
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seite des Präsidenten



Liebe Leserinnen und Leser

Zahlreiche neue Fachausdrücke mussten in den letzten Jahren und Jahrzehnten dazu gelernt und interpretiert werden: Cochlea-Implantat, auditive Wahrnehmungsstörung, FM-Anlagen, Stammzellentherapie, und seit neuestem Vuvuzelas.

Die Vuvuzela ist ein Blasinstrument und gilt als ein Symbol des südafrikanischen Fußballs. Die Bezeichnung entstammt der Sprache der Zulu. Zu weltweiten Berühmtheit ist dieses Tonwerkzeug im Verlauf der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika gekommen.

Es ist mir bewusst, dass die Fußballweltmeisterschaft 2010 der Vergangenheit angehört. Wegen des besonderen Lärms an diesen Spielen möchte ich jedoch noch einige Gedanken anbringen.

Mit Vuvuzelas sollen in einem Abstand von einem Meter Schalldruckpegel von 120 dB und direkt am Schalltrichter sogar bis zu 131 dB(A) erzeugen, andere Quellen sprechen gar von 160 dB, die geübte Bläser erzielen können.

Damit wird eine Lautstärke erzeugt, die weit über der Schmerzgrenze liegt. Dazu

kommt, dass die Einwirkung jeweils sehr lange dauert, nämlich über die volle Länge eines Fußballspiels.

Zum Vergleich einige Werte zur Orientierung:

- Umgebungsgeräusche (weitab von Strassen und Städten): etwa 20 bis 30 dB
- Normale Unterhaltung: zwischen 50 und 60 dB
- Starker Stadtverkehr am Strassenrand: rund 80 dB
- Presslufthammer, Musikanlagen in Diskotheken, Konzerte: bis zu 120 dB am Ohr des Benutzers

Die Schmerzgrenze liegt bei ca. 120 dB, darüber besteht eine akute Verletzungsgefahr. Die Auswirkungen allfälliger Hörstörungen machen sich aber meist erst in der Zukunft schleichend bemerkbar.

Extrem hohe Schallpegel, etwa durch Einzelereignisse wie Knalle oder Explosionen von mehr als 140 dB, können ein Knall- oder Explosionstrauma mit Innenohrschwerhörigkeit und Hochtonhörverlust auslösen. Meist ist die Schädigung nicht auf beiden Seiten gleich stark. Es kann durchaus auch zu sichtbaren Schäden an Trommelfell und Gehörknöchelchen kommen.

Ebenso kann häufige Dauerschalleinwirkung mit mittleren Schallpegeln am Arbeitsplatz (über 85 dB) zu dauerhaften Schädigungen des Innenohrs führen. Lang anhaltende Belastungen haben laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts oft einen beidseitigen Hörverlust im empfindlichen Hörfrequenzbereich zwischen drei und sechs Kilohertz, ein reduziertes Frequenzunterscheidungsvermögen, ein gestörtes Lautheitsempfinden, ein eingeschränktes Sprachverstehen, ein schlechteres Richtungshören oder vorübergehende oder dauerhafte Ohrgeräusche (Tinnitus) zur Folge.

Lärm schädigt aber nicht nur spezifisch unser Hörorgan, Lärm beeinträchtigt unsere subjektive Befindlichkeit und unsere Gesundheit ganz allgemein, mindert unsere Leistungsfähigkeit und stört die Konzentration.

Und wie steht es mit der sprachlichen Verständigung im Lärm? Für ein gutes Sprachverstehen muss der Sprechschallpegel mindestens 10 dB über dem Lärmpegel liegen. Störgeräusche wirken sich beim Telefonieren besonders hinderlich aus, wenn sich nur der Zuhörer in lauter Umgebung aufhält. In diesem Fall hat der Sprechende keinen Anlass, seine Stimmlautstärke anzuheben.

Lärm kann auch ein erhöhtes Unfallrisiko in sich bergen, indem sprachliche Warnungen nicht interpretiert werden können, Warnsignale überhört werden oder von Gefahren ablenken.

Zurück zu den Vuvuzelas. Nicht nur sie erzeugen Lärm, der zu dauerhaften Schäden führen kann. Lärm ist allgegenwärtig und soll zu Gunsten unserer Befindlichkeit die angemessene Beachtung finden.

Euer Bruno Schlegel
Präsident sonos

Quellen:
- Wikipedia
- Div. Tageszeitungen
- EU Fact sheet 57, Die Auswirkungen von Lärm bei der Arbeit, www.agency.osha.eu.int